



Windmühle bei Phry, im Hintergrund Kárpáthos

Káossos – Kárpáthos' kleine Schwester

Nicht einmal 10 km und weniger als 10 Flugminuten trennen Káossos und Kárpáthos voneinander. Und doch liegen Welten zwischen den beiden Inseln. Während die eine durch den Fremdenverkehr Verbindung mit der großen, weiten Welt aufgenommen hat, steht die andere immer noch im Schatten. Auch die zaghaften Versuche einiger Reiseveranstalter, Káossos über Inselhüpfprogramme touristisch zu erschließen, scheinen fehlgeschlagen zu sein. Nur wenige Individualtouristen verirren sich hierher. Griechenland pur also.

Ein kahler, schattenloser Felsklotz im blauen Meer, flimmernde Hitze, der Wind zerrt an Haaren und Kleidern – das ist meist der erste Eindruck, den man von Káossos bekommt. Eine Ironie der Geschichte übrigens, denn die Insel war einstmals für ihren recht dichten Baumbestand bekannt. Bezeichnenderweise stammt von hier eine große Zahl Schiffbauer und Kapitäne. Káossos ist eines der Beispiele, wie sehr der Mensch Raubbau mit der Natur getrieben hat.

Auf den zweiten Blick gewinnt die Insel sehr. Sie ist wohl eine der wenigen, auf denen man im Sommer noch griechisches Leben ohne touristische Anmache erlebt. Hier kann es einem durchaus passieren, dass man als Fremder nach einem freundlichen „Kaliméra“ zum Kaffee eingeladen oder mit Obst als Proviant versehen wird. Wanderer finden einsame Wege, auf denen man zu abgelegenen Kapellen und Klöstern kommt und entdeckt, dass die Kargheit der Natur auch ihren Reiz hat. Kurzum – Káossos ist das richtige Ziel, wenn man ein paar Tage wandern oder entspannen möchte und nicht in erster Linie Wert aufs Baden legt. Denn Strände sind

rar auf der Insel und müssen erwandert oder angefahren werden. Doch wer sich auf die kleine Vorinsel Armáthia mit ihrem ausgedehnten Sandstrand übersetzen lässt, muss auch auf Badefreuden nicht verzichten.

Kásson auf einen Blick

Größe: Die Insel ist knapp 19 km lang, bis zu 6,5 km breit und hat eine Fläche von etwa 65 qkm bei einer Küstenlänge von 160 km.

Bevölkerung: Etwa 1000 ständige Bewohner, im Sommer bis zu 3500.

Geographie/Geologisches: Gebirgige Insel, höchster Gipfel ist der Prónas mit 583 m. Abgesehen von einem einzigen fruchtbaren Tal nahezu baumlos. Die Insel hat schroffe Steilküsten und ist wenig gegliedert.

Ortschaften: Auf Kásson gibt es neben dem Hauptort Phry (Fry) lediglich fünf Ansiedlungen: Agía Marína, Emborió (der alte Hafen), Panagía, Póli und Arvanitochóri liegen alle im selben Tal.

Baden: Die schönsten Strände befinden sich nicht auf Kásson selbst, sondern auf den vorgelagerten Inseln Armáthia (feiner, weißer Sandstrand) und Makrá, ein Ausflugsboot setzt im Sommer über. Genaueres erfahren Sie vom Bootsführer Geórgios Manoússos unter ☎ 2245041047 oder direkt am Hafen am Boot, Preis ca. 15 €. Kásson bietet die schönen und sauberen Kieselstrände Chélatros und Avláki im Südosten, Antipératos im Westen sowie den kleinen Sandstrand Ammoúda westlich von Phry.

Übernachten: Im Hauptort Phry und in Emborió gibt es kleine Hotels, Studios und Privatzimmer. Im Sommer 2006 wur-

de nahe dem Strand Ammoúda eine kleine Anlage errichtet. In der Hochsaison, wenn Kassioten aus der Fremde hier Urlaub machen, können die Betten schnell knapp werden.

Mietfahrzeuge: Auf der Insel kann man in Phry motorisierte Zweiräder und Quads, in Emborió auch Autos, jedoch nur in geringer Anzahl, mieten.

Karten: Nur auf Kásson erhältlich ist die einzige Inselkarte von Manólis Manoússos. Sie ist recht brauchbar und enthält auch einige interessante historische Informationen (ca. 4 €). Die Road-Editions-Karte Nr. 201 (→ S. 73) war auf Kásson im Sommer 2006 nicht erhältlich.

Inselfeste: 23. April (falls der 23. April in die Karwoche oder auf Ostern fällt, am Montag nach Ostern): großes Fest im abgelegenen Georgskloster; Pfingsten: Agía Triáda in Póli; 17. Juli: Agía Marína in Agía Marína; 6. August: Christós in Agía Marína; 15. August: Kimissis tis Panagías in Panagía; 27. August: Ágios Fanoúrios in Agía Marína; 1./2. September: zweitägiges Fest im Kloster Ágios Mámmas; 14. September: Stavrós in Agía Marína.

Wichtige Telefonnummern:

Polizei ☎ 2245041222, Gesundheitsstation ☎ 2245041333, Olympic Airlines (→ Karte S. 251) ☎ 2245041555, Flughafen ☎ 2245041444, Hafenamt ☎ 2245041288.

Geschichte

Im Großen und Ganzen verlief die historische Entwicklung von Kásson ähnlich wie die von Kárpathos. Auch Kásson war schon früh besiedelt, nahm – wie man bei Homer nachlesen kann – mit einigen Schiffen am Trojanischen Krieg teil und wurde später von Dorern bewohnt. Klassische, hellenistische, römische und byzantinische Zeit verliefen unspektakulär.

Zusammen mit Kárpathos wurde Kásson 1537 von den Türken erobert. Ende des 16. Jh. soll die Insel völlig zerstört und unbewohnt gewesen sein, aber 1670 lebten schon wieder 5.000 Menschen hier, Anfang des 19. Jh. sogar 11.000. Und als 1821 der griechische Befreiungskampf gegen die Türken begann, war Kásson wegen seiner Handelsflotte im ganzen östlichen Mittelmeerraum berühmt. Etwa 100 Handelsschiffe besaßen die Reeder der Insel, die alle gut bewaffnet waren und immer



Einzigartig in der Ägäis – die Neráiden von Panagía

wieder türkische und mit diesen verbündete ägyptische Schiffe und Stützpunkte angriffen. Daher beschlossen die Osmanen, Káossos zu zerstören. Am 27.5.1824 belagerten sie die Insel mit 45 Kriegsschiffen und 4.000 Soldaten. 12 Tage hielten die Kassioten stand, dann war ihr Widerstand gebrochen. Verrat soll es gewesen sein, der zu einem Massaker ohnegleichen führte. Ein früher auf Káossos lebender Albanergriecher, den man angeblich wegen seiner Schlechtigkeit von dort vertrieben hatte, rächte sich, indem er den Soldaten des Sultans einen Platz zeigte, an dem sie nachts unbemerkt auf die Insel kommen konnten. Hier töteten sie weit mehr als 1.000 Kassioten, eine noch größere Anzahl wurde versklavt, die Insel geplündert und vernichtet. Wer es noch schaffte, floh nach Káarpathos oder anderswohin.

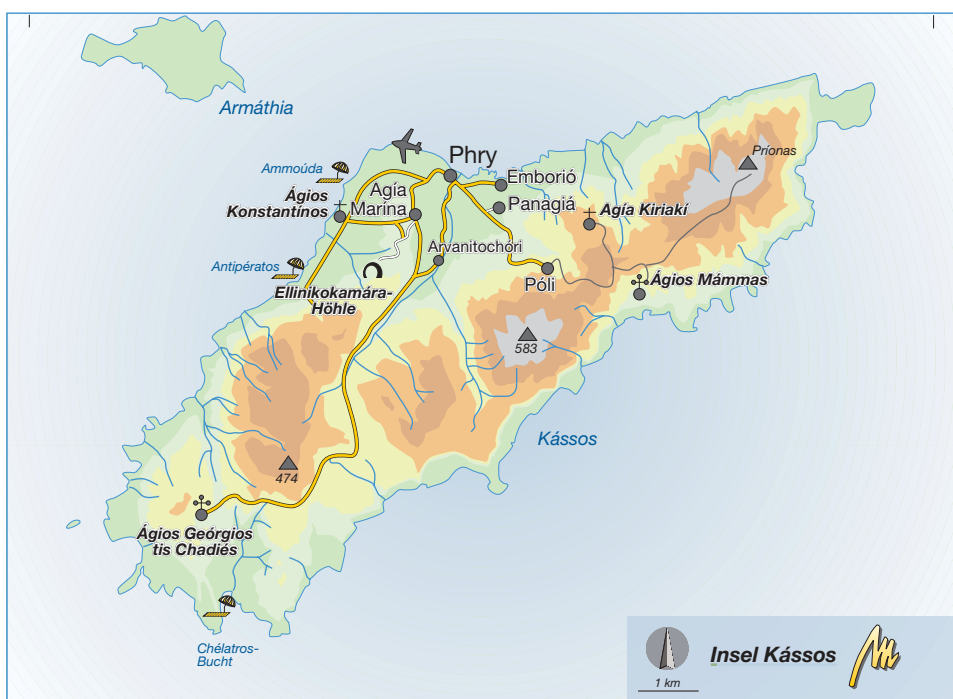
1912 nahmen die Italiener den Türken den gesamten Dodekanes ab, und wie Rhódos und Káarpathos wurde Káossos erst 1948 mit dem griechischen Mutterland vereint.

Verbindungen

• **Schiff** Zwei **Fähren** verbinden während der Hochsaison Káossos und Káarpathos (Pigádia und Diáfáni) 3-mal pro Woche. Preis an Deck 7,40 bzw. 8,20 € (Stand 2006).

Mit seinem Boot Athiná fährt Geórgios Manoussos, wenn das Wetter es zulässt, ganzjährig bis zu 4-mal in der Woche (Mo, Di, Mi und Fr) am frühen Morgen hinüber nach **Finiki** und am Mittag wieder zurück, Preis für die einfache Fahrt ca. 5 €. Genaue Abfahrtszeiten erfahren Sie direkt am Boot oder unter ☎ 2245041047.

• **Flugzeug** Kaum zu glauben, aber Káossos besitzt einen **Airport**, den vielleicht kleinsten der Ägäis. Auf der kurzen Landebahn muss der Pilot wirklich haarscharf vor der Küste abbremsen – aber keine Angst, die Olympic-Piloten verstehen ihr Handwerk. Von **Káarpathos** nach Káossos und zurück fliegen die Maschinen in der Hochsaison 9-mal pro Woche, Preis inkl. Flughafensteuer 26 €. Ebenso häufig besteht eine Flugverbindung mit **Rhódos**, 35 € (Stand 2006). Der **Flughafen** liegt etwa 2 km außerhalb von Phry. Taxipreis 4 €. 2006 gab es keine Busverbindung.



Die Dörfer der Insel

Die sechs Dörfer liegen nahe beieinander in dem einzigen fruchtbaren Teil der Insel, dem Tal von Phry. Vom Hafenort aus sind sie über Asphaltstraßen jeweils in maximal 1 Std. zu Fuß zu erreichen.

Verbindungen

- **Bus** Ein **Minibus** verbindet die Dörfer in der Hochsaison zwischen 8 und 22.30 Uhr bis zu 15-mal am Tag. Der Preis fürs Ticket betrug im Sommer 2006 knapp 1€, die Haltestelle in Phry befindet sich am Hafen. Dort hängt am Kiosk auch der aktuelle

Fahrplan aus. Diesen erhalten Sie außerdem im Touristikó Períptero oder in der Kássos Maritime Tourist Agency (→ S. 250).

- **Taxi** Zwei **Taxis** pendeln ständig zwischen den Dörfern hin und her.

Phry (Fry)

In dem lebendigen Örtchen konzentriert sich das Inselleben. Selbst die Kassioten, die nicht hier wohnen, kommen nahezu täglich zum Einkaufen oder für sonstige Besorgungen vorbei. Und auch für Touristen bietet Phry die beste Infrastruktur.

Nach sage und schreibe 20-jähriger Bauzeit – ständig wurden die Arbeiten unterbrochen, mal ging das Geld aus, mal machte eine Baufirma Pleite – wurde der neue **Hafen** 2003 endlich fertig gestellt. Riesig wirkt er und will irgendwie nicht so richtig zu dem kleinen Phry passen.

Im Zickzack scheinen die kurzen Gässchen von der einen Seite des Ortes zur anderen zu führen. Hier ein prächtiges altes Herrenhaus, dort kleine Häuschen, die vom Verfall gezeichnet sind, ihre Besitzer haben Kássos für immer verlassen. Doch nach

der nächsten Ecke wird es idyllisch. Denn im kleinen **Fischerhafen Boúka** schauen die bunten Fischerboote, an der Platía oberhalb davon findet man noch Griechenland in Reinkultur: ein schönes, altes Kafeníon, im Schatten der einzigen Tamariske werden die Fische vom nächtlichen Fang abgewogen und verkauft, Katzen warten derweil spitzbübisch darauf, dass für sie etwas abfällt. Und in den zahlreichen gemütlichen Tavernen kann man es sich am Abend so richtig gut gehen lassen.

In der Nähe des Rathauses wurde 2005 in einem alten kassiotischen Herrenhaus ein kleines **Museum** eingerichtet. Im Erdgeschoss werden Zeugnisse aus der Antike wie z. B. Transportamphoren, Öllämpchen, ein Spielbrett, ein Steinfragment mit Schriftzeichen sowie Grabbeigaben gezeigt, während man im Untergeschoss Waffen und Haushaltsgeräte aus späteren Zeiten sowie ein Soufá zu sehen bekommt.

☉ im Sommer tägl. außer Mo 9–13 und 18–20.30 Uhr; Eintritt frei.

Information/Adressen

• **Information/Reisebüro** An der Rückseite des Hotels Anagénissis (im gleichen Gebäude) befindet sich die **Káossos Maritime and Tourist Travel Agency (10)**. Hier helfen Manólis Manoússos, sein Sohn und seine Frau mit Rat und Tat bei großen und kleinen Problemen. Flug- und Fährtickets, Zimmervermittlung, Telefonkarten usw. ☎ 2245041323, ☞ 2245041036, www.kassos-island.gr.

In dem am Fischerhafen Boúka neu eingerichteten kleinen **Informationskiosk** (Touristikó Períptero) erhält man u. a. Hilfe bei der Zimmersuche, den aktuellen Busfahrplan, Infos über Sehenswürdigkeiten, Strände etc. Er ist von Anfang Juli bis Mitte Sep. tägl. von 9.30–13 und von 19.30–22.30 Uhr geöffnet.

• **Ärztliche Versorgung** Eine **Gesundheitsstation (1)** befindet sich im oberen Ortsteil von Phry; ☎ 2245041333. Eine **Apotheke** findet man in der Nähe des Hafens.

• **Geld** Schräg gegenüber vom Fähranleger steht ein **Bankautomat**, über einen weiteren verfügt die Bank of Dodecanese.

• **Einkaufen** Die Grundversorgung ist durchaus gewährleistet. Es gibt überraschend viele mehr oder weniger gut sortierte **Supermärkte**, außerdem mehrere Obst- und Gemüsehändler und zwei **Bäckereien (3)**. In der beim Rathaus wird u. a. die leckere traditionelle Chortópitta angeboten. Das Angebot an **Souvenirs (4)** ist nicht gerade umwerfend, aber in dem Geschäft **(15)** gegenüber der Post findet man doch einige Besonderheiten. Der Besitzer Aléxandros Diákolios verkauft hier seine mit kassiotischen Motiven bemalten Wandteller. Seine eigentliche Leidenschaft aber gilt alten Schiffen. Nach Abbildungen aus Büchern und Kunstdrucken baut er hölzerne Modelle und bemalt Holztafeln.

• **Zweiradvermietung Rent a motor (8)**, 8 Scooter und Quads vermietet Francesco Economou zum Preis von 15 bzw. 20 € pro Tag. ☎ 2245041746.

Übernachten

Hotel Fántasis, Vassílis Papageorgíou vermietet etwas außerhalb von Phry an der Straße nach Panagía 6 große, helle Zimmer (3 Betten). Alle haben ein gut ausgestattetes Bad, AC, einen großzügigen Balkon (toller Blick auf Phry) und einen Kühlschrank. Üppiges Frühstück, Vassílis Mutter erfüllt wirklich jeden Wunsch. Zu zweit bezahlt man all inclusive 30–40 €. Rechtzeitige Reservierung ist empfehlenswert, auf Wunsch wird man vom Hafen abgeholt. ☎ 2245041695, 2245041745, www.fantasishotel.gr.

Hotel Anagénissis (13), alteingesessenes Haus, dessen recht kleine DZ kürzlich reno-

viert wurden. Für ein DZ mit Balkon (schöner Blick auf den Hafen), Kühlschrank und Bad bezahlt man 38–49 €, AC kostet 6 € extra. Die Besitzer des Hotels treffen Sie in der Káossos Maritime and Tourist Travel Agency (10) an; weitere Informationen siehe dort.

Hotel Anesis (11), oberhalb ihres Supermarkts vermietet Familie Vretós 7 Zimmer mit AC, Kühlschrank, Bad und umlaufendem Balkon. Ein Hinweisschild aufs Hotel fehlt leider immer noch. Preis 25–35 €. ☎ 2245041234, ☞ 2245041730.

Rooms Flisvós (16), empfehlenswerte Adresse zwischen Phry und Emborió. Das



- U**bernachten
- 11 Ánesis
 - 13 Hotel Anagénissis
 - 16 Rooms Flisvós
- E**ssen & Trinken
- 2 Café Santana
 - 5 To Koutouki tis Boukas
 - 6 Mezedeponion Apágio
 - 7 Kafenion Mathéos
 - 9 Kafé To Paradoxiakó
 - 14 Tavérna O Milos
- E**inkaufen
- 3 Bäckerei
 - 4 Souvenirs
 - 15 Souvenirs Diákolios
- S**onstiges
- 1 Arzt
 - 8 Rent a motor
 - 10 Kássos Maritime and Tourist Travel Agency
 - 12 Olympic Airlines



doppelstöckige Haus liegt gegenüber der Bibliothek mit dem auffälligen Säuleneingang. Ilias Koutlákis vermietet 7 DZ mit

Bad, Kühlschrank, umlaufendem Balkon (Meeresblick), in der Hochsaison ca. 35 €. Von Juli bis Sept. geöffnet. ☎ 2245041284.

Essen und Trinken/Nachtleben

Tavérna O Milos (14), die beliebteste Taverne in Phry, und auch uns hat es ausgezeichnet geschmeckt. Großes Angebot, z. B. Dolmádes, Fáwa, Makkarónia mit Lammfleisch. Abends wird gegrillt: leckere kleine Souvlákia, Lammkoteletts, Hähnchen etc. Zum Nachtisch noch einen Joghurt mit Honig oder einen Eisbecher?

Mezedeponion Apágio (6), toller Platz direkt am Wasser. Die jungen Kassioten kommen v. a. wegen Pizza und Hamburgern, es gibt aber außerdem etliche Fisch- und Fleischgerichte, die man auch als Pikilia bestellen kann. Und jeden Abend bereitet die Mutter des Wirts drei ägyptische Spezialitäten wie Falafel u. ä. zu. Lassen Sie sich überraschen!

To Koutouki tis Boukas (5), an der Platía vor der Kirche; Abend für Abend dreht sich hier ein Lamm oder eine junge Ziege am Spieß, außerdem gute Souvlákipitta.

Café Santana (2), beliebt bei Jung und Alt. Der eine bestellt sich hier eine Pina Colada, während der andere beim traditionellen Kaffee bleibt.

Kafé To Paradossiakó (9), großes Angebot an leckeren Kuchen, empfehlenswert aber auch das salzige Gebäck wie Spanakópitta. Gute Adresse fürs Frühstück.

Kafenion Mathéos (7), der Männertreff am Kirchplatz, aber auch Frauen sind im

schönen, alten Kafeniön willkommen. Hier kann man das Geschehen am Platz beobachten und in Ruhe seinen Kaffee trinken oder ein Sandwich essen. Zum Oúzo serviert der freundliche Kóstas ein besonders gutes Mezé.

Allzu viel **Nachtleben** sollte man nicht erwarten, aber wer griechische Musik mag und gerne tanzt, findet zwischen Phry und Emborió genau das richtige Lokal. In der **Cafeteria Mariánthi**, schön an der Küste nahe bei einer alten Windmühle gelegen, wird von 22 Uhr bis 6 Uhr morgens getanzt.

Kassiotische Leckereien

So klein die Insel ist – sie hat doch ihre ganz eigenen Spezialitäten anzubieten, die man in den Tavernen auch probieren kann. Wilde Löwenzahnblätter, *Roikio* genannt, werden im Winter bzw. Frühjahr gepflückt, mehrere Monate lang in Salzlake eingelegt und dann z. B. in Tomatensauce zubereitet. Viel kleiner und deutlich würziger als im übrigen Griechenland sind die hier oft nicht nur mit Reis, sondern auch mit Hackfleisch gefüllten *Dolmádes*. Unverzichtbar ist für die Kassioten *Sitáka*, bräunliche, leicht süß schmeckende Butter, die man nicht nur als Brotaufstrich, sondern z. B. auch in geschmolzenem Zustand über den Makkarouínes genießt.

Emborió: Nur 1 km von Phry entfernt liegt der frühere Hafenort der Insel mit wenigen Häusern und Tavernen um die halbrunde, winzige Bucht, in der man auch baden kann. Der Hafen von 1955 reichte nur wenige Jahre für die Fähren aus Piráus aus, dann setzte man größere Schiffe ein, die hier nicht mehr anlegen können. Heute wird er nur noch von Fischern genutzt.

• *Baden* In der geschützten Bucht gibt es einen kleinen Strand, an dem man auch Liegen und Schirme mieten kann.

• *Übernachten/Autovermietung* Gleich am Ortseingang befinden sich rechts die **Apartments Borianoúla**. 4 kleinere Wohnungen für 2–4 Pers. mit Kochnische, Bad und Balkon (Meeresblick) für je 54–70 €, AC wird mit 6 € extra berechnet. Der Besitzer ist Manólis Manóússos, der in Phry die Káossos Maritime and Tourist Travel Agency betreibt; weitere Informationen siehe dort.

Akroiáli, über ihrem Zacharoplastion vermietet ein junges Paar unterschiedlich ausgestattete Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer mit Kochnische, Bad und AC. Fast alle verfügen über mindestens einen Balkon

(Meerblick), eines wurde mit traditionellen Möbeln eingerichtet. Zu zweit bezahlt man je nach Saison 40–60 €.

Bei dem Paar konnte man im Sommer 2006 auch drei Kleinwagen zum Preis von 40–50 € mieten. Auf Wunsch wird das Auto zur Unterkunft oder zum Hafen bzw. Flughafen gebracht. ☎ 2245041131, www.insitu.gr/kassos.

• *Essen und Trinken* **Tavérna Emborikós**, die große Terrasse mit dem schönen Blick auf Káparthos ist mittags wie abends gut besetzt. Eine Speisekarte gibt es nicht, doch das Angebot an Vorspeisen (empfehlenswert u. a. die Piperiés Florínes) und Hauptgerichten kann sich sehen lassen. Oft wird hier auch ein leckerer Nachtsch, z. B. Galaktoboureko, serviert.

Panagía: Hier findet man dem Verfall preisgegebene Häuser und hübsche „Sommerresidenzen“ anderswo lebender Kassioten in fast kykladischem Stil dicht beieinander. Dazwischen stehen im ganzen Dorf verstreut bunt und weiß gekalkte Kapellen. Ein besonderes Kleinod sind die **Neráiden**, ein Komplex von sechs völlig gleichartigen Kapellchen nahe der Dorfkirche – einzigartig in der Ágáis. Dazu wird

folgende Geschichte erzählt: Einst sollen jeden Abend auf dem Dorfplatz von Panagia sechs Feen zum Tanz erschienen sein. Um sie loszuwerden, erbaute man ein Kirchlein – doch nur eines der Zauberwesen verschwand. Also errichtete man noch fünf weitere kleine Gotteshäuser und weihte jedes einer bzw. einem anderen Heiligen. Deren Namen finden Sie an den Kapellentüren. Und bis heute soll keine der Feen mehr erschienen sein.

Kásson – Ägypten und zurück

Eine der Tavernen in Phry bietet jeden Abend Falafel und ägyptische Pitta an, viele der alten Kassioten erzählen von Ägypten und können Arabisch sprechen – schon nach kurzer Zeit auf Kásson stellt man sich die Frage, was die Bewohner mit dem Land der Pyramiden zu tun haben. Nach dem Massaker, das die Türken unter dem Oberbefehl von Mohammed Ali, dem türkischen Statthalter von Ägypten, 1824 auf der Insel angerichtet hatten, wurden diejenigen, die man nicht tötete und die nicht fliehen konnten, als Sklaven nach Ägypten transportiert. Dort blieben sie und ihre Nachkommen nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches und bauten sich eine neue Existenz auf.

Später kamen weitere Kassioten, um beim Bau des Suez-Kanals zu helfen. Da die französische Baufirma wusste, dass die Kassioten über viele Kenntnisse verfügten, lockte man sie mit guten Angeboten. Außerdem gab es auf der Insel kaum mehr etwas zu tun – die alte Handelsflotte war ja vernichtet. Nahezu 5.000 Kassioten folgten dem Aufruf nach Ägypten. Die meisten arbeiteten beim Bau des Kanals, andere verdienten ihr Geld als Händler, Lehrer, Apotheker etc. Ägypten wurde zur zweiten Heimat, zahlreiche griechische Schulen und orthodoxe Kirchen entstanden, in Port Said, Alexandria und anderen Städten gab es blühende kassiotische Viertel, während die Heimatinsel verödete. Kinder und Kindeskindern blieben, als der Kanal längst fertig war. Wunderbare Jahre waren das, schwärmen heute noch viele Alte mit leuchtenden Augen, zumal es keine Schwierigkeiten mit den Ägyptern gab, man war integriert, blieb aber Grieche.

Doch das änderte sich, als Präsident Nasser im Rahmen einer Ägyptisierungskampagne nach der Unabhängigkeit des Landes von allen Ausländern verlangte, die ägyptische Staatsangehörigkeit anzunehmen – eine Unmöglichkeit für Griechen. Bis 1960 verließen deshalb fast alle Kassioten das Land, einige wenige gingen zurück nach Kásson, die meisten fanden in Übersee eine neue Heimat. Von dort reisen viele heute regelmäßig nach Kásson und auch nach Ägypten, um alte Freunde zu treffen und schöne Erinnerungen aufzufrischen.

Póli: Lange Jahre die Hauptstadt der Insel, daher der Name, der „Stadt“ bedeutet. Schon die Dorer hatten hier einst ihre wichtigste Siedlung, auch die Venezianer herrschten von dem heute fast geisterhaft wirkenden Dorf über Kásson. Mit ihren fröhlichen Farben lenkt die Kirche **Agia Triáda** die Aufmerksamkeit auf sich. Noch schöner jedoch ist der Blick von hier oben bis zur Küste.

Agia Marina: Etwa die Hälfte aller Kassioten lebt in dem vielleicht schönsten Ort der Insel, der von Olivenhainen und Obstbäumen umgeben ist – der grünste Fleck auf Kásson. Heimkehrer aus Amerika, Australien, Athen und Rhódos bauten sich hier moderne Häuser. Im Dorf gibt es eine kleine Taverne und ein gemütliches Kafénion.

Arvanitochóri: Albaner, die von den Türken nach Kásson deportiert worden waren, gründeten im 18. Jh. dieses Dorf. Sie trugen damals viel zum Aufbau der kassioti-



Fischerhafen Bouka

darin auf und hält die Anlage in Schuss. An den beiden Festtagen des Heiligen (23.4. und 3.11.) wird hier aber ausgiebig gefeiert – ein neu erbautes Mégaron und 25 einfache Gasträume dienen dann als Speisesaal und Herberge.

• *Übernachten* In den Gasträumen mit außerhalb liegenden Toiletten kann man auch übernachten, allerdings sollte man keine allzu großen Ansprüche stellen. Vergessen Sie die Taschenlampe nicht. Verwalter ist Antónis Diakákis (☎ 2245041260), bei ihm kann man auch eine einfache Mahlzeit bekommen. Erwartet wird eine Spende von 10 bis 15 € zum Erhalt der Gebäude.

• *Baden* Vom Kloster führt eine Erdpiste

schen Handelsflotte bei, die im gesamten Archipel bald sehr bekannt war. Stattliche Häuser erinnern noch an diese Zeit.

Sehenswertes

Kloster Ágios Geórgios tis Chadiés: Eine 17 km lange Asphaltstraße führt in den einsamen Südwesten der Insel zum ehemaligen Georgskloster. Der gepflegte Innenhof des Gebäudekomplexes aus dem 17. Jh. wird an seiner Stirnseite von einer blauweißen Kreuzkuppelkirche begrenzt. Im Innern beeindruckt gegenüber vom Eingang ein hübsches Glasfenster, vor der Ikone des heiligen Georg in der Altarwand hängen zahlreiche Votivtäfelchen bittender bzw. dankender Gläubiger. Ein Blick ins Gästebuch beweist, dass man sich an einem der meistbesuchten Orte der Insel befindet – eine Doppelseite reicht zumindest im Sommer, wenn viele auswärtige Kassioten auf ihrer Heimatinsel Urlaub machen, an vielen Tagen für die Einträge nicht aus.

Ständig bewohnt werden die Klostergebäude heute nicht mehr, ein Ehepaar hält sich tagsüber jedoch regelmäßig

in ca. 3 km zur schattenlosen **Kiesbucht Chélatros**. Im glasklaren Wasser kann man toll baden und schnorcheln. Wer's noch einsamer mag, wandert vom Kloster aus in ca. 25 Min. zu dem windgeschützten **Naturhafen Avlíki** mit kleinem Sandstrand. Zweigen Sie dazu wenige Meter hinter dem Kloster von der Piste nach Chélatros auf eine andere Staubstraße nach rechts ab, die bald in einen Fußweg übergeht.

Kloster Ágios Mámmas: In schier endlosen Kurven windet sich die Staubstraße zum Kloster des heiligen Mámmas (→ Wanderung 23), dessen Fest hier am 1. bzw. 2. September mit großem Aufwand gefeiert wird. Die Ikone des ziemlich mädchenhaft wirkenden Heiligen finden Sie in der Kirche, die auch einen schönen Meereskieselboden besitzt, rechts in der Altarwand. Dass das Kloster dem Schutzpatron der Hirten geweiht wurde, ist auch heute noch sehr gut nachzuvollziehen. So viele Schafe und vor allem Ziegen wie in dieser Gegend trifft man kaum irgendwo an,

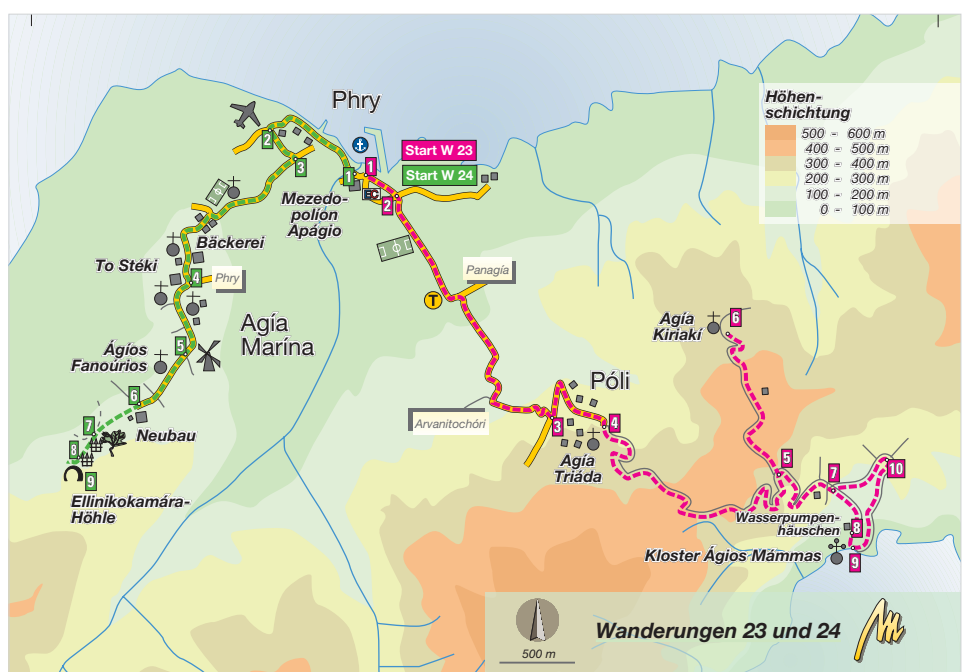
überall schaut zwischen den violetten Thymianbüschen ein gehörnter Kopf hervor. Über den Heiligen Mámmas wird auf Kásson übrigens eine ganz seltsame Legende erzählt. Einst wurde das Kloster von drei türkischen Schiffen bedroht. Die Nonnen flehten den Heiligen um Hilfe an, und dieser verwandelte die räuberischen Schiffe in Felsen. Schauen Sie sich die drei kleinen Felsklippen in der Thíra-Bucht unterhalb des Klosters einmal genauer an!

Meine Festtage im Kloster Ágios Mámmas

Als ich am Nachmittag des ersten September am Kloster ankomme, ist die Steinbank entlang des Mégarons schon besetzt. Herzlich werde ich willkommen geheißt, man reicht mir Wasser, Kaffee und Kuchen. In der Küche dampft es schon aus drei riesigen Kesseln. Immer mehr festlich gekleidete Menschen strömen zur Kirche, etliche Klosterschlafsäle werden von jungen Leuten in Beschlag genommen, und bald beginnt die Liturgie. Da kein Lautsprecher die Gesänge und Gebete in der Kirche nach draußen überträgt, geht die laute und gebärdenreiche Unterhaltung weiter, bis schließlich der Papás herauskommt, die Ikone des heiligen Mámmas hochhaltend. Großes Gedränge, denn jeder will zuerst die Ikone küssen. Der Papás reicht jedem persönlich ein in Wein getauchtes, auf einer Gabel aufgespießtes Kuchenstück. Mein Nachbar, ein ehemaliger Kapitán aus Piráus, schätzt, dass mindestens 1000 Menschen hier sind, und schon wandern die ersten Teller zu erwartungsvollen Mäulern: Lamm, köstlich gebraten und pikant gewürzt, Reis mit viel Zimt, eine kräftige Soße darüber, und die kleinen kassiotischen Dolmádes haben auf dem Teller auch noch Platz. Auch die Retsina-Flaschen erreichen uns nun. Jetzt weiß ich, warum kein Messer gereicht wurde: Auf den Knien den überladenen Teller, in der rechten Hand die Gabel, die Weinflasche zwischen den Füßen, den Weinbecher zwischen den Knien eingeklemmt, mit der Linken helfe ich nach, das Fleisch mundgerecht zu reißen, das Brot habe ich unter der linken Achsel deponiert.

Schnell sind heißhungrig die meisten Teller geleert. Schon haben die Musiker auf Tischen Platz genommen, Lýra und Laúto werden gestimmt, Streichversuche und los geht's, zunächst bedächtig. Die ersten Mantinaden werden gesungen, herzhaftes Lachen der Umsitzenden bescheinigt den Sängern, dass ihre Verse gegessen haben. Immer rhythmischer wird die Musik, die ersten Tänzer bahnen sich Platz, immer länger wird der Reigen. Ich steige inzwischen auf das Dach eines Hauses neben der Kirche, breite meinen Schlafsack aus und beobachte die enthusiastische Menschenkette. Die Klänge schaukeln mich in den Schlaf, ich träume von Popen, blökenden Schafen, hüpfenden Menschen ... bis plötzlich ein feuchter Guss mich zum Leben bringt. Neben mir haben junge Leute Platz genommen und bespritzen sich gegenseitig mit Rakí. Richtig, der Schnaps hat nach dem üppigen Essen gefehlt! Am nächsten Morgen wecken mich die warmen Sonnenstrahlen. Eine kurze Katzenwäsche auf der Toilette, und schon werde ich zum Frühstück gebeten. Während der Liturgie werkeln die Köche in der Küche bereits für das Mittagessen, neue Gäste treffen ein. Vor Sonnenuntergang findet das rauschende Fest sein Ende, und es kehrt wieder Ruhe ein im Kloster des heiligen Mámmas.

Heinz Kytzia, September 2002



Höhle Ellinikokamára: In der Nähe von Agá Marína liegt etwas versteckt die sehenswerte Höhle (→ Wanderung 24, S. 257). Die großen Quadersteine, mit denen die Frontseite fast ganz geschlossen ist, sollen aus dorischer Zeit stammen. Die Höhle war damals wohl eine Kultstätte. Hier soll sich eine Marmorplatte befunden haben, in die der mysteriöse Spruch „Wenn Du mich öffnest, wirst Du's bereuen, aber auch wenn Du mich nicht öffnest, wirst Du's bereuen“ eingemeißelt war. Später, vor allem zur Zeit der Türkenherrschaft, diente die Höhle den Kassioten oft als Versteck bei Überfällen.

Wanderung 23: Zur Gipfelkirche Agía Kiriakí und zum Kloster Ágios Mámmas

2 Std. sollten Sie für die recht schweißtreibende Wanderung einplanen (8,5 km). Unterwegs findet man bei der Kirche Agía Triáda in Póli und dann im Kloster Ágios Mámmas intakte Zisternen. Dennoch empfiehlt es sich, neben Essen auch Wasser mitzunehmen, keine Einkehrmöglichkeiten unterwegs.

In Phry startet man am **Fähranleger** (WP 1), geht zunächst auf der Straße Richtung Emborió, biegt aber noch im Ort nach rechts (Schild „Ágios Mámmas“) auf eine andere Asphaltstraße ab (WP 2). Steil windet sich diese nach Póli hinauf. Im unteren Ortsteil hält man sich an einer beschilderten Abzweigung (WP 3) links und wandert zum Friedhof und zur farnefrohen **Dorfkirche Agía Triáda** (WP 4) hinauf, in deren Hof man eine Zisterne mit

Trinkwasser findet. Die Kirche besitzt einen schönen Meereskieselboden mit graphischen Mustern und Blumenranken. Auf einer Erdpiste geht es in südlicher Richtung in recht steilen Serpentinaen eine Talflanke hinauf, vorbei an meist aufgelassenen **Terrassenfeldern**, auf denen die Inselfbewohner früher dem kargen Boden das Lebensnotwendige abrangen. Etwa 2,3 km nach der Kirche Agía Triáda zweigt nach links eine Piste ab, die durch ihre rötlich-

braune Farbe auffällt (WP 5). Sie führt in ca. 1,2 km, vorbei an einem einsamen Haus, aufwärts zur **Gipfelkirche Agía Kiriaki** (WP 6). Von hier oben hat man einen phantastischen Blick auf die Bucht von Phry und die anderen fünf Dörfer von Kássos sowie auf das benachbarte Kárpáthos.

Vom Gipfelkirchlein geht man zurück zur vorher benutzten Erdstraße und folgt dieser weiter aufwärts. Nach knapp 700 m zweigt links ein Weg ab, den man unbeachtet lässt. Jetzt sind es nur noch wenige Meter, bis die Piste ihren höchsten Punkt erreicht hat. Kurz darauf gehen unmittelbar hintereinander zwei Erdwege nach rechts ab (WP 7). Der zweite führt in etwa 300 m leicht bergab zu einem Wasserpumpenhäuschen (WP 8) oberhalb des **Klosters Ágios Mámmas**. Von dort steigt man, z. T. weglos, ca. 200 m sehr steil bis zur Klosterpforte (WP 9) hinab. Man kann aber auch an der letztgenannten Abzweigung weiter auf der Erdstraße knapp 400 m geradeaus bis zu einer Kreuzung (WP 10) gehen, rechts kommt man nach 600 m zum Kloster.

Im Klosterhof finden Sie nahe der Kirche eine Zisterne mit sehr gutem Trinkwasser. Der Platz ist zum Relaxen wie geschaffen. Früher wurde das Kloster von Nonnen bewohnt, heute stehen die Gebäude leer.



In Panagia entdeckt man auf Schritt und Tritt Kapellen

Wanderung 24: Zur Höhle Ellinikokamára

Eine an sich einfache und kurze Wanderung (ca. 1 Std., knapp 4 km), nur das letzte Stück ist beschwerlicher.

Man startet in Phry am **Fischerhafen Bouka** (WP 1) und biegt nach rechts auf die Straße zum Flughafen ein. Nach ca. 700 m zweigt man oberhalb der Landebahn links nach Agía Marina ab (WP 2) und kommt nach weiteren 200 m an eine T-Kreuzung (WP 3). Rechts führt die Straße in weiten Kehren zum Zentrum des Dorfes **Agía Marina** hinauf. Dort hält man sich an der Taverne To Stéki (WP 4) rechts.

Nach ca. 500 m biegt man beim **zweiten Hinweisschild** (WP 5) zum Weiler Chrisoulás – auf der anderen Straßenseite steht eine renovierte, jetzt als Wohnhaus genutzte Windmühle – wieder rechts in

den Ortsteil Kathístres mit der weißblauen **Ágios-Fanouúrios-Kirche** ab. Vorbei an Wohnhäusern mit weiß getünchten Backöfen wandert man weiter. Bei einem Neubau (WP 6) geht die Straße in einen Fußweg über. Zwischen Olivenhainen führt dieser in südwestliche Richtung.

Nach 300 m sieht man links vom Weg ein Gatter (WP 7), dahinter führt zwischen Bruchsteinmauern ein sehr steiler Weg den Hügel hinauf bis zu einem Holzgatter unterhalb eines verfallenen Stalls rechts vom Weg (WP 8). Von hier geht man wenige Meter zum Eingang der **Höhle Ellinikokamára** (WP 9).